

Landschaftsfriedhof Gatow im März 2023 - Eine kurze Zusammenfassung :

Auf dem Gelände des Landschafts-Friedhofs Gatow (LFG) wird es eine erneute Erweiterung der Grabfelder für Bestattungen nach islamischem Ritus geben, da die bisherigen Grabflächen nicht mehr ausreichen. Ein Planungsbüro hatte das betroffene Gelände naturschutzfachlich untersucht und festgestellt, dass dort u. a. eine besonders geschützte Art, die Zauneidechse, vorkommt. Das rechtlich korrekte Vorgehen wäre gewesen, rechtzeitig vor Beginn der Räumungsarbeiten die Reptilien abzufangen und in ein vorbereitetes Schutzhabitat umzusiedeln. Dieses Prozedere ist nur in der Aktivitätsphase der Tiere, von April bis September möglich. Da die derzeit vorhandenen Gräberflächen im April 2023 erschöpft sein werden, wird umgehend neuer Platz benötigt.

Deshalb hat das Spandauer Straßen- und Grünflächenamt eine Ausnahmegenehmigung beantragt, um sofort mit den Rodungs- und Umgestaltungsarbeiten auf der Fläche zu beginnen. So eine Genehmigung wird nur in wenigen Fällen erteilt, z. B. bei zwingendem öffentlichem Interesse oder zur Abwendung von großem wirtschaftlichem Schaden. Ferner müsste nachgewiesen werden, dass es keine Alternative gibt (s. § 45 BNatSchG).

Im Falle des LFG wäre die Alternative, rechtzeitig Gräberflächen auf anderen Berliner Friedhöfen zu schaffen.

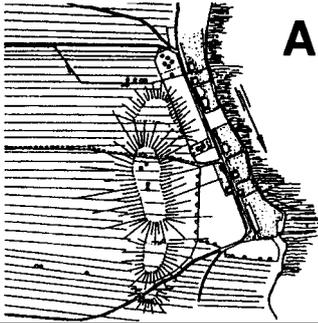
Hier haben Bezirk und Senat in den letzten Jahren leider keine Lösung gefunden. Die Tendenz der steigenden Zahl in Berlin beerdigter Muslime ist seit mind. 10 Jahren bekannt. Ebenfalls wäre es mit genügender Vorlaufzeit möglich gewesen, die Zauneidechsen abzufangen und umzusiedeln.

Daher haben die Naturschutzverbände (Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz [BLN] + Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland [BUND] + Naturschutzbund Deutschland [NABU] + andere) gegen die Räumung der Fläche Einspruch erhoben.

Diesem wurde am 30.1.23 seitens der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz nicht entsprochen: Die Ausnahmegenehmigung zur Räumung der Fläche und damit auch zur Tötung der Zauneidechsen wurde erteilt.

Der NABU hat am 22.02.2023 gegen die Ausnahmegenehmigung geklagt, u.a. mit dem Hinweis, dass bereit Anfang März auf dem Emmaus-Friedhof in Neukölln 500 neue muslimische Grabstellen bereit gestellt werden. Die Klage hat zur Folge, dass die Arbeiten auf der umstrittenen Fläche im LFG vorerst gestoppt werden müssen.

Wir, Mitglieder im AK Gatow, nehmen zu dem Vorgang wie folgt Stellung:



ARBEITSKREIS GATOW

Ein überparteilicher Zusammenschluß von Bürgern, die für den Erhalt der Gatower Landschaft eintreten

Ältester derzeit bekannter Dorfgrundriß Gatows, 1780

Kontaktadresse :
Arbeitskreis Gatow
c/o Andreas Erben
Gustav-Haestskau-Str. 14
14089 Berlin-Gatow
www.ak-gatow.de

Wir, Mitglieder des AK Gatow, kennen die Rieselfelder und Agrarlandschaft in Gatow seit fast 45 Jahren. In der aktuellen verfahrenen Situation (die kurzfristig verfügbaren Freiflächen auf dem Landschaftsfriedhof sind z. Zt. erschöpft) bei der Suche nach Begräbnisstätten für muslimische Mitbürger nehmen wir wie folgt Stellung:

1. Wir fordern für den Landschaftsfriedhof Gatow:

- ▶ Keine Ausweitung des Friedhofs in die angrenzende Feldflur (Landschaftsschutzgebiet 35 Gatow, Kladow und Groß-Glienicke) !
- ▶ Keine Umwidmung von bisher geschützten Flächen innerhalb des LFG zu neuen Gräberflächen, d.h. Bestandsgarantie für die ausgewiesenen Ausgleichshabitate und den ehem. Bauernwald mit wertvollem altem Baumbestand am südlichen Ende des LFG.
- ▶ Keine weitere Platzverschwendung bei der Anlage der Gräber, d.h. sparsamer Umgang mit Flächenressourcen im Hinblick auf zukünftigen Bedarf:
 - Kein unangepasstes Wegesystem, durch das große Verschnittmengen an den Enden der Gräberreihen entstehen, stattdessen Anpassung des Wegesystems an die religiös vorgeschriebene geographische Liegeausrichtung der Gräber nach Mekka.
 - Keine überbreiten Wege zwischen den Gräberreihen, Mindestbreite genügt, es sollen kleine Maschinen (Bagger und Kräne) genutzt werden.

2. Wir schlagen vor für Berlin:

- Sofortige Einberufung eines „Runden Tisches“ mit Vertretern aller Betroffenen / Beteiligten: Behörden auf Bezirks- und Landesebene, kommunale und kirchliche Friedhofsträger, ggf. muslimische Bestatter oder Friedhofsträger, um aktuelle und langfristige (!) Lösungen zu diskutieren und zu finden.
- Solide faktenbasierte und abgestimmte langfristige Planung des weiteren Vorgehens statt kurzfristiger „Ad-hoc-Notlösungen“. Der derzeitige und zukünftige Platzbedarf für muslimische Gräber ist seit mindestens 10 Jahren bekannt.
- Sofortige Ermittlung aller zur Verfügung stehenden geeigneten freien Flächen auf allen Friedhöfen Berlins („Friedhofs-Freiflächen“-Kataster anlegen).
- Sofortiger Stopp der Umwidmung von aufgelassenen, entwidmeten innerstädtischen Friedhofsflächen zu Parks und / oder Bauland, bis eine langfristige Lösung gefunden ist.
- Es dürfen keine ökologisch wertvollen Flächen angetastet werden, weder innerstädtisch noch am Stadtrand!
- Keine Angst vor unkonventionellen mittel- und langfristigen Lösungen: Wenn keine wohnortnahen Friedhofsflächen in Berlin geschaffen werden können – ggf. Neuanlage eines großen muslimischen Zentralfriedhofs am Stadtrand oder im nahen Umland mit guter Verkehrsanbindung (Schienenverkehr!) [Beispiel Südwestkirchhof Stahnsdorf]. Auch dabei dürfen keine ökologisch wertvollen und geschützten Flächen beeinträchtigt werden.